

Erkheint täglich nachmitt. mit Anzeiger der Haus- und Fremdenz...

Der Arbeiter

Sozialdemokratisches Organ

Inserionsgebühren... für die halbesährliche... 20 Pf. für Wohnungs...

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21. Kor. 2 Cr Expedition: Geisstr. 21. Hof part. 1

Zum Kampf gegen den Zollwucher.

Gegen die Zollhöhung für Farbstoffe wie sie in der neuen Zolltarifvorlage vorgesehen ist, beschließen die deutschen...

Gegen den Futtermittelzoll hat sich energisch der Westdeutsche Landwirte... Das Organ der rheinisch-westfälischen Bauern erklärt...

Tagesgeschichte.

Halle 5. November.

Immer noch Kriegsbeute aus China.

Generalleutnant v. Vossel hat in dem Stuttgarter Prospekt... Generalleutnant v. Vossel hat in dem Stuttgarter Prospekt...

Jahreshunderte alte Bronzefanonnen von der Festung... Jahreshunderte alte Bronzefanonnen von der Festung...

Arbeit.

Maaßstab vernoten.)

Roman in drei Händern von Emile Zola. Aus dem Französischen überetzt von Leopold Hofenzweig.

Wichtig tauchte eine Geistesmeinung auf, vor der die unerschrockenen Kinder davon leben wie vor einem Geistes...

Der Morgenröschmond war beendet, und Lucas wandte sich... Der Morgenröschmond war beendet, und Lucas wandte sich...

stark. Sie sind aus einem Ethik geseifen und hinten geschlossen, als Vorderende alten Stahlers. Um jedes der Nohre...

Der deutsche Reichstag muß energisch Rechenschaft fordern über diese Art der Kriegführung. Gleichwohl fällt ins Gewicht, daß wir offiziell mit China gar keinen Krieg gehabt haben.

Ein Unteroffizier, der es noch weit bringen kann.

Aus Hannover wird berichtet: Vor dem hiesigen Oberkriegsgericht kam nachherdiger Mißhandlungsfall zur Verhandlung. Der Unteroffizier Bekahren von der 4. Batterie des Feldartillerie-Regiments 61 hatte einen Meßstern seines...

Der Unteroffizier wird später einmal als Gelehrter oder Schutzmann eine hervorragende Staatsbürger werden. Unter Hannover Karstellheit Der Volkswille bemerkt zu dem Verdicht...

bilde. Der lebensmüde Doktor Noorrie war nach einer Strafenheit von nur wenigen Stunden Noorrie der Noie seines Gartens gefahren, nur das einzige bebend, daß er nicht die...

Gen als Lucas neben Coevrette liegt nahm, die still, sanft und geduldig, wie immer, zuhörte, wenn der Lehrer, immer noch derielbe fatalistische, bedachtete Republikaner, der er geweten war, dem Briefler Barriere zu machen und ihn ungutem vorwärts zu drängen.

Die Heide der Welt war die Welt war zu Grunde neben, was man bei den Kindern die Verengungen änderte, die sich idyllischen Plätzen, die wie die Erzieher, ein ausstärkender...

miglihandede Nestur wirklich Sozialdemokrat gewesen wäre? Würde das ein Entschuldigungs- oder Milderungsgrund für die Straftaten des Unteroffiziers gewesen sein?

Ein neuer Ordensregn. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Reihe von Ordensverleihungen an ehemalige oder noch in China befindliche Offiziere des ostasiatischen Expeditionskorps.

Zur Rettung des preussischen Staates. Im Hofen gegen den Prozeß gegen 13 polnische Studenten wegen Teilnahme an einer geheimen Verbindung.

Von der Marine. Die Obermatrosen Genz und Schuld von der Gazele sind vom Geschworenengericht von der Anklage des militärischen Verrates resp. des tätlichen Angriffs auf den Marz Heine in Gurland freigesprochen worden.

Der Fürst Meuß a. S. wird nach einer Meldung des B. T. wegen seiner angegriffenen Gesundheit längeren Aufenthalt in Kurort nehmen.

Von der preussischen Justiz. In Hannover ist die Aufhebung der Komodie „Die Gesellen der Nation“ von Max Weibren der Direktion des Meidingstheaters verboten worden.

Die Wahl im Wiesbadener Wahlkreise. Die Nationalliberalen stellen nümmer als Reichstagskandidaten den Stadtrat Bantling auf, den die Konservativen unterstützen werden.

Kriegergeister Mord. In Anführung wurde Montag vormittag bei einem Offizierduell im Stadtwald Leutnant Silbervand von der Feldartillerie von dem Leutnant Wlozkowitz vom Infanterie-Regiment 147 durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt; der Tod ist wahrscheinlich.

Zusland.

Österreich. Von den Studentennunnen in Innsbruck. Im weiteren Demonstration der deutschen Studentenschaft vorzubringen, hat der akademische Senat der Universität beschlossen, die Vorlesungen des italienischen Privatdozenten Dr. Wellestina vorläufig zu stützen.

Franreich. Rufung einmündig zwischen Polizei und Sozialisten. In der Barriere Vorstadt Nem fand Sonntag...

Der Abbe Marie schüttelte lange schweigend den Kopf. Er distantierte nicht mehr, erweichte sich nicht mehr. Endlich sagte er lautlos:

„Als ihre meine volle Pflicht, ich bin jeden Morgen am Altar, auch wenn meine Kirche leer ist, und bete zu Gott, daß er ein Wunder tue. Er wird mein Gebet erwidern, wenn er es für gut findet.“

„Das brach die Lehrer vollends außer sich. Sie müßten ihm helfen, Sie müßten ihm helfen, Ihrem Gott! Es ist Schmachnam, thatlos alles über sich ergehen zu lassen!“

„Coevrette glaubte jetzt eingreifen zu sollen. Käselnd, voll Nachsicht für die Bekehrten, sagte sie: Wenn der gute Doktor noch da wäre, würde er Sie bitten, nicht in eines Sinnes zu sein, da Ihre Gutmütigkeit Ihnen Zweck verleiht.“

Die eiden hatten für sie, die Güte, die Willige, große Verehrung bewahrt, und ihre Anwesenheit in diesen kleinen Salon im Garten der neuen Stadt, bewies, welche Anziehung sie noch immer auf sie ausübte. Sie gingen sogar so weit, die Hände Lucas zu extrahieren, des herrlichen Widerstehers, der es übrigens zärtlich vermiß, sich anordentlich des idyllischen und heiligen Lebensannes der alten Welt trennen ein Gefühl des Triumphes anmerken zu lassen.

(Fortf. folgt)

eine sozialdemokratische Kundgebung statt. Die Sozialisten, an der Spitze die sozialdemokratischen Abgeordneten, organisierten einen Umzug und wollten die rote Fahne entfallen. Die Polizei mügte! Die Demonstration mit Gewalt streifen. Die Abgeordneten protestierten gegen das Vorgehen der Polizei und bezogen eine Protesteierklärung ein, in welcher heftige Reden gegen die Polizei gehalten wurden.

Schweiz. Es tracht auch in der Schweiz, an der Spitze einer Bank in Appenzel südlich benahte eine Million Straus zu fangen. Zu dem kleinen Städtchen am Birsichsee herrscht infolge dessen große Kamf.

Türkei. Der französisch-türkische Konflikt. Alle in Paris aus der Türkei eingelaufenen Meldungen lassen darauf schließen, daß der Sultan in allen Punkten Frankreich Genugthuung geben wird, da er augenblicklich eine Revolution in der Türkei befürchtet, welche durch die Unruhen entsteht unter den Staatsbeamten und Militär wegen der rückständigen Gehälter veranlaßt werde.

England. Zur Krankheit Eduards. Wie die Frankfurter Zeitung aus Halleim in Tamms erfährt, ist der zweite Arzt der Kuranstalt Dr. Besold, ein Spezialist für Nervenkrankheiten, mit der hier zur Kur weilenden Gräfin Köf nach London gereist. Da die Gräfin in freundschaftlichen Beziehungen zum englischen Königshause steht, nimmt man an, daß Dr. Besold ein Gutachten über den Gesundheitszustand des Königs Eduard abgeben soll.

China. Ein Attentat soll kürzlich auf die Kaiserin verübt worden sein. Die Kaiserin wurde nicht verletzt, der Attentäter getötet. Aus Peking wird gemeldet: Die Mitglieder des diplomatischen Corps zweifeln an der Richtigkeit des Gerüchts, wonach gestern ein Attentat auf die Kaiserin ausgeführt worden sein soll.

Vom Kriege in Sidafrika.

Ueber Oberst Benjens Niederlage melden englische Privatdepeschen Folgendes: Votha hatte nach seinem Rückzuge vom Julitadel nach Norden sich mit einem starken Kommando bei Betsel vereinigt und wartete auf eine Gelegenheit, Benion in seltener Lage zu überfallen. Als dieser am 30. Oktober während eines heftigen Gewitters von Zwierfontein nach Stellenbosch marschierte, wurde sein Nachzug von über tausend Büren unter Vothas Angriffen. Der Nachzug wurde übermäßig, und die Büren eroberten zwei Feindgeschütze teilweise. Benion wurde beim Warten des Kommandos tödlich verwundet. Oberst Woods Sampson übernahm das Kommando und sammelte seine Leute. Die Büren führten fort die heftig ausgedehnte Versteckstellung der Engländer von ihrer verhängnisvollen Stellung aus anzugreifen. Die beiden Geschütze blieben im Freien zwischen beiden Lagern stehen. Die Büren, welche die ganze englische Kolonne zu nehmen hofften, wurden zerstreut und sollen drei- bis vierhundert Mann verloren haben.

Italiener telegraphisch aus Vretoria: Die Verwundeten der Kolonne des gefallenen Obersten Benion wurden nach Springs gebracht, die Kolonne selbst soll heute in Burjupart angekommen. Ich habe noch keine Details über den Kampf erhalten.

An allen englischen Meldungen läßt sich das Bestreben erkennen, die Niederlage möglichst harmlos hinzustellen. Die Bluttatigkeit Benjens wird von den Büren erklärlicher Weise mit der Erziehung englischer Offiziere beantwortet. Nach Meldungen aus Kapstadt richtete General Votha ein Schreiben an Lord Methuen, worin er diesem mitteilt, daß die jüngste Entscheidung zwischen englischen Offizieren durch die Büren als ein großes Misgeschick für die Verrückung der verschiedenen Burenführer zu gelten habe. Weitere Replikationen würden folgen.

Parteinachrichten.

Totenliste der Partei. Genosse C. G. Müller in Gumbrecht, einer der ältesten Streiter für die Sache des Sozialismus, ist am Freitag im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Verstorbene war Maler; er ließ sich schon vor mehr als 30 Jahren dem Allgemeinen deutschen Arbeiterverein an. Die schweren Stürme des Sozialisierungskampfes brachten den schon im Greisenalter stehenden Kämpfer nicht ins Wanken. Gerechtfertigt fand er sich in seinem Bistum, er, wenn die tätigen Genossen zusammenberufen wurden. Erst als das Alter seinen Tribut forderte und dem Körper die Kräfte schwinden, war Müller gezwungen, seine Tätigkeit einzustellen. Die Genossen werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Genosse K. A. Gabrielsson, der Redakteur des sozialdemokratischen Wochenblattes „Rollebladet“, ist am 31. Oktober in Stockholm gestorben. Ursprünglich Arbeitmann und als Mitglied der Gewerkschaften tätig, hatte er sich durch eigenen Fleiß eine umfassende Bildung erworben. Als die sozialdemokratische Partei 1894 das für die Handbeseuerung bestimmte „Rollebladet“ gründete, wurde er Redakteur dieses Blattes, nachdem er vorher schon längere Zeit für „Sozialdemokraten“ tätig gewesen war. Auch als Richter der Arbeiterbewegung hat sich Gabrielsson vielseitige Anerkennung erworben.

Gewerkschaftliches.

Eine Urabstimmung im Sattler-Verbande, die namentlich zu dem Zwecke stattfand, die Stimmung der Mitglieder bezüglich der Frage einer Beitragserhöhung sowie ihrer Stellungnahme zur Arbeiterlosen-Unterstützung kennen zu lernen, führte zur Annahme der erhitzen, aber Ablehnung der letzteren. Von 3328 Stimmberechtigten stimmten 1880, also 59,49 Proz. ab. Für die Beitragserhöhung stimmten 7903, dagegen 21 Prozent. An der notwendigen Zweidrittel-Majorität für die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung fehlten 132 Stimmen, namentlich betrug die Anzahl der für eine solche Unterstützung Eintretenden weit über 30 Proz. der Abstimhenden.

Die Original-Feitartikel der Saaleztg.

Im vollen Umfange soll unsere Behauptung unwahr gemein sein, der Herausgeber der Saaleztg., Herr Schärre, schreibe Feitartikel aus Korrespondenzen ob und unterzeichne sie mit seinem Signum.

So berichtigte gestern Herr Schärre. Wir verdrücken, heute den Beweis zu erbringen, daß unsere Behauptung richtig, dagegen die Behauptung des Herrn Schärre unrichtig sei. Hier der Beweis:

In ihrer Nummer vom Montag, den 2. Septbr., enthält die Saalezeitung einen Feitartikel, überschrieben Die Kaiser Komodie. Im gleichen Tage, in fast zur gleichen Stunde, wurde in der Nordhäuser Zeitung ein Feitartikel, überschrieben 72 Das Fazit veröffentlicht, welcher der Berliner freien Korrespondenz entnommen war. Unter dem Artikel der Saalezeitung steht das Signum des Herrn Schärre, ein Sch. Dagegen wir beide Artikel:

Saale-Zeitung.

... Eine nur dem chinesischen Kaiser gebührende Ehrenbezeugung einem fremden Souverän bewiesen, würde nach chinesischen Anschauungen die Annahme erwecken, daß der Kaiser von China gleichsam Vassall jenes Monarchen geworden sei, dem man solche nur einem Gemüthsjohn zukommende Ehrung gezollt habe. ...

Aber wie die Dinge nun einmal liegen, ist falls beim Abschluß der Friedensbedingungen und beim Antritt der Reise des Kaiserin durch die Provinzen vereinbart worden sind, die Forderung durchaus berechtigt, daß nun auch die Bedingungen richtig erfüllt werden. Die Zusage der Kaiserin Komodie ist ebenfalls ein Meisterricht der chinesischen Diplomatie, und dabei ist es gar nicht fraglich — wie in einem Leipziger Blatt nicht mit Unrecht bemerkt wird — ob der angetragene Zubehör in Peking überhaupt der richtige Prinz Tschun und der Vertreter der Mandchurischen Dynastie ist. Die Spekulation der Chinesen wird einfach dahin gehen, daß sie denken, wenn der Prinzgenug nach Berlin nicht ausgereist wird, dann ist es auch noch so. Deutschland wird um dieser Geschichte willen den Krieg mit China nicht von neuem anfangen. ...

Während des Krieges aber auch die Episode von Peking nehmen wird, das Eine nicht jedenfalls, daß die chinesische Aktion für Deutschland keinen Erfolg bedeutet. Graf Waldersee hat sich allerdings Mühe genug gegeben, der Herrd keine Thronen zu sein, aber seine Niederlagen hat sein verständnisvolles Echo gefunden; das aut Zeugnis, das sich Graf Waldersee von den Bräunen in Peking hat ausstellen lassen und worüber er mit wohl ansehendem Stolze dankend quitiert hat, dürfte von der Geschichte kaum als vollgültiger Beweis für die Erfolge der deutschen Aktion angesehen werden. ...

Auf alle Fälle sind die Kosten, die Deutschland aus der Aktion in China erwachsen, weit größer als die in Frage kommenden Handelswerte. Selbst wenn wir, was höchst unwahrscheinlich ist, von dem Erfolg der Kriegskosten, die bis zum 1. Okt. d. Jahres entstanden sind, erhalten sollten, so werden doch die gesamten in China noch zurückbleibenden Teile der deutschen Expedition über den 1. Okt. hinaus noch Kosten von jährlich über 40 Millionen Mk. verursachen. Diese Summe allein kommt dem Wert unserer gesamten Ausfuhr nach China gleich. Der Ausgang des heftigen Streites in China führt in drastischem Widerspruch zu den großen Worten, die bei der Einleitung der Aktion gemacht worden sind. Die unparteiische Geschichte wird die Bilanz ziehen und das Fazit wird ein großes Minus sein. ...

Man wohl! Auch die Leser mögen nach Vergleichung jeder Artikel die Bilanz ziehen. Auch sie werden erkennen, daß das Fazit ein großes Minus ist. Herr Schärre ist feige genug als Magiater, als einer, der sich mit fremden Federn schmückt, als ein Herausgeber, der sein Signum unter einen Artikel schreibt, dessen Hauptbestandteile einer Korrespondenz wörtlich entnommen sind. Nur eine Aussage blieb Herrn Schärre: er mühte nachweisen können, daß er der Autor des Artikels in der freien Korrespondenz ist, daß er sich also nur selbst wiederholte, als er den Artikel mit unwesentlichen Änderungen, Zusätzen und Streichungen als Original-Feitartikel in der Saalezeitung veröffentlichte.

Es ist uns nicht angenehm, Herrn Schärre in dieser Weise zu bloßstellen zu müssen, daß er als Journalist nie wieder auf die Weise wird kommen können. Denn es handelt sich nicht nur um diesen einen Fall. Wenn Herr Schärre noch nicht zufrieden gestellt ist, kann ihm gen mit weiteren Beispielen erdacht werden, in denen wieder die freie Korrespondenz, sondern ein ungenanntes Blatt, welches sich mit Original-Feitartikeln danken für seine Feitartikel gepöbel hat. ...

Was wir Herrn Schärre zum Vorwurf machen, ist nicht, daß er fremde Zeitungen benutzte — welche Redaktion könnte ohne dieses Hilfsmittel auskommen? — sondern daß er diese aus anderen Zeitungen entnommenen Artikel und Notizen mit dem Stempel der Originalität verließ. Das ist durchaus unflätig und journalistisch verächtlich.

Warum haben wir denn die ganze Sache zur Sprache gebracht? Ganz um unsere Kollegen an der Saalezeitung in dem Mangel zu helfen, die Redaktion in unserer Zeitung, Samstagsnummer, ließ sich erkennen, daß ihr Zweck darin bestand, dem Verleger der Saaleztg., Herrn Schärre, zu große Ausbeutung der redaktionellen Arbeitskräfte vorzuwerfen. Und wenn die Herren Schärre und Marzoll aus diesem Schrot und Korn bestanden, dann hätten sie zu ihrem Verleger gesagt: „Gewiß, Herr Schärre, das Volksblatt

Freie Korrespondenzen.

... eine nur dem chinesischen Kaiser gebührende Ehrenbezeugung einem fremden Souverän bewiesen, würde nach chinesischen Anschauungen die Annahme erwecken, daß der Kaiser von China gleichsam Vassall jenes Monarchen geworden sei, dem man solche nur einem Gemüthsjohn zukommende Ehrung gezollt habe. ...

Aber wie die Dinge nun einmal liegen, ist falls beim Abschluß der Friedensbedingungen und beim Antritt der Reise des Kaiserin durch die Provinzen vereinbart worden sind, die Forderung durchaus berechtigt, daß nun auch die Bedingungen richtig erfüllt werden. Die Zusage der Kaiserin Komodie ist ebenfalls ein Meisterricht der chinesischen Diplomatie, und dabei ist es gar nicht fraglich — wie in einem Leipziger Blatte nicht mit Unrecht bemerkt wird — ob der angetragene Zubehör in Peking überhaupt der richtige Prinz Tschun und der Vertreter der Mandchurischen Dynastie ist. Die Spekulation der Chinesen wird einfach dahin gehen, daß sie denken, wenn der Prinzgenug nach Berlin nicht ausgereist wird, dann ist es auch noch so. Deutschland wird um dieser Geschichte willen den Krieg mit China nicht von neuem anfangen. ...

Während des Krieges aber auch die Episode von Peking nehmen wird, das Eine nicht jedenfalls, daß die chinesische Aktion für Deutschland keinen Erfolg bedeutet. Graf Waldersee hat sich allerdings Mühe genug gegeben, der Herrd keine Thronen zu sein, aber seine Niederlagen hat sein verständnisvolles Echo gefunden; das aut Zeugnis, das sich Graf Waldersee von den Bräunen in Peking hat ausstellen lassen und worüber er mit wohl ansehendem Stolze dankend quitiert hat, dürfte von der Geschichte kaum als vollgültiger Beweis für die Erfolge der deutschen Aktion angesehen werden. ...

Auf alle Fälle sind die Kosten, die Deutschland aus der Aktion in China erwachsen, weit größer als die in Frage kommenden Handelswerte. Selbst wenn wir, was höchst unwahrscheinlich ist, von dem Erfolg der Kriegskosten, die bis zum 1. Okt. d. Jahres entstanden sind, erhalten sollten, so werden doch die gesamten in China noch zurückbleibenden Teile der deutschen Expedition über den 1. Okt. hinaus noch Kosten von jährlich über 40 Millionen Mk. verursachen. Diese Summe allein kommt dem Wert unserer gesamten Ausfuhr nach China gleich. Der Ausgang des heftigen Streites in China führt in drastischem Widerspruch zu den großen Worten, die bei der Einleitung der Aktion gemacht worden sind. Die unparteiische Geschichte wird die Bilanz ziehen und das Fazit wird ein großes Minus sein. ...

Man wohl! Auch die Leser mögen nach Vergleichung jeder Artikel die Bilanz ziehen. Auch sie werden erkennen, daß das Fazit ein großes Minus ist. Herr Schärre ist feige genug als Magiater, als einer, der sich mit fremden Federn schmückt, als ein Herausgeber, der sein Signum unter einen Artikel schreibt, dessen Hauptbestandteile einer Korrespondenz wörtlich entnommen sind. Nur eine Aussage blieb Herrn Schärre: er mühte nachweisen können, daß er der Autor des Artikels in der freien Korrespondenz ist, daß er sich also nur selbst wiederholte, als er den Artikel mit unwesentlichen Änderungen, Zusätzen und Streichungen als Original-Feitartikel in der Saalezeitung veröffentlichte.

Es ist uns nicht angenehm, Herrn Schärre in dieser Weise zu bloßstellen zu müssen, daß er als Journalist nie wieder auf die Weise wird kommen können. Denn es handelt sich nicht nur um diesen einen Fall. Wenn Herr Schärre noch nicht zufrieden gestellt ist, kann ihm gen mit weiteren Beispielen erdacht werden, in denen wieder die freie Korrespondenz, sondern ein ungenanntes Blatt, welches sich mit Original-Feitartikeln danken für seine Feitartikel gepöbel hat. ...

Was wir Herrn Schärre zum Vorwurf machen, ist nicht, daß er fremde Zeitungen benutzte — welche Redaktion könnte ohne dieses Hilfsmittel auskommen? — sondern daß er diese aus anderen Zeitungen entnommenen Artikel und Notizen mit dem Stempel der Originalität verließ. Das ist durchaus unflätig und journalistisch verächtlich.

hat Recht! Wie find thatständig überlastet und müssen zu Mitteln greifen, die in der Journalistik verpönt sind.“ Statt aber die günstige Gelegenheit zu ergreifen und dem Verleger den Standpunkt klar zu machen, haben die Herren Schärre und Marzoll durch ihre „Berichtigung“ das Unwetter heraufbeschworen, das sich nun über ihnen entladen hat. In Arbeiterkreisen gilt es als verächtlich, wenn sich die Arbeiter dazu mitbringen lassen, mit ihrer Namensunterschrift das Befehlen von Helfershelfern abzugeben, die vorher von der Definitivität gebacht worden sind. Das haben auch die Herren Schärre und Marzoll verstanden. Ist's ihnen schlecht bekommen, so tragen sie selbst die Schuld.

Doch nun zu Herrn Schürmeier! Er feignete in seiner geringen Zufucht ausdrücklich, daß unter seinem kurzen Regimente bereits 15 Redakteure entlassen worden oder selbst gegangen seien. Auch ihn wollen wir mit Beweisen dienen.

1. Dr. Müller-Mahatt (Zeuhl.)
2. Dr. Smilinsky (lit. Beitr.)
3. Dr. Schulze (Vol.)
4. Dabits (Vol.)
5. Ein Journalist aus Eberfeld, der nur einen Tag hieb, (Vol.)
6. Ein Lehrer aus dem Hars (Vol.)
7. Die Namen sind entfallen.)
8. Meyer (Vol.)
9. Fiedrich (Vol.)
10. Rempler (Vol.)
11. Demmann (Vol.)
12. Bronnitsch (Vol.)
13. Preibarth (Vol.)
14. Dr. Krewitz (lit. Beitr., Zeuhl. und Musikfeitt.)
15. Dr. Krawitz (Berichtigung.)

Am 1. Oktober hat auch der Expeditionsschiff des Deutschen Verlags, König, seine Stellung aufgegeben. Herr König war 34 Jahre im Geschäft thätig. Vor dem 1. April ist, um die Lücke voll zu machen, auch noch der Redakteur Gundlach entlassen worden, unter Umständen, die ihn sicherlich nicht zur Schande gereichten. Wir müssen ins neue Haus jagte er einige Angestellten, sie möchten sich doch die schwere Arbeit des Maschinenkomplexes am Sonntag nicht ausfallen lassen, Schürmeier möge eigene Leute dafür anstellen. Darauf gab's Entlassung und Prozeß!

Die Behandlung, die der Verleger Schürmeier den angehefteten Redakteuren zu teil werden läßt, soll jene förmlich garst sein. Ein Beispiel dafür: Der unter 13 genannte Lokal-Redakteur Betschbar war kein und von schmächtiger Gestalt. Dieser unter Beruf keine Natur häufig vorgezogen, darüber kommt Hells nicht hinweg. Gehauptet Herr Schürmeier. Na, es ist ja hier die Saale-Zeitung und Herrn Schürmeier bis jetzt hinwegkommen!

Von einer Selbstthätigkeit der Redakteure kann nicht gut die Rede sein, wenn die Behauptung zutrifft, daß kein Redakteur der Saalezeitung auf Anfrage in anderen Zeitungen oder Erlaubnis des Herrn Schürmeier antworten darf. Als F. Z. die Saale-Ztg. ein Eingekleidet über den Reinfall der Hallefelder Kommunaldeputation bei dem Begräbnis des General-Selmarischalls Blumenthal veröffentlichte, da gab's Standal. Das hatte einigen Freunden des Herrn Schürmeier verjüngt, und die Redakteure mußten's büßen.

Zur Charakteristik des Verlegers Schürmeier wird es nicht uninteressant sein zu erfahren, daß beim Mindesten des neuen Hauses ihn der Baum vor die Thür geworfen wurde, weil die Arbeiter nicht mit ihm zufrieden sein konnten.

Wir denken, diese Mitteilungen werden vorläufig genügen. Wir können, wenn's sein muß, noch mit viel mehr aufwarten. Doch eins: Herr Schürmeier befreit in seiner „Berichtigung“, daß der Feuilletonredakteur der Saalezeitung auch bei dem Begräbnis der Deutschen Gesamtarbeiter besorge. Wenn's die Herr nicht thut, wer dann denn? Doch nicht etwa Herr Schürmeier selbst?

Zur Stadtverordnetenwahl.

Am gestrigen Tage wurden in den einzelnen Bezirken nachfolgende Stimmzählungen abgegeben. Zum Vergleich stellen wir das Ergebnis der ersten Wahltagte bei den beiden letzten Wahlen daneben.

	1901		1899		1897		
Bezirk	Stimm.	Gen.	Stimm.	Gen.	Stimm.	Gen.	
1. Bezirk	1417	82	109	67	178	112	
2. Bezirk	3500	216	195	187	207	372	144
3. Bezirk	4536	495	419	346	495	579	388
4. Bezirk	3051	54	265	54	287	122	243
5. Bezirk	3772	172	284	112	391	208	239
6. Bezirk	268	47	32				

Die Wahlverluste sind nicht bedauerlich reger. Es scheint auf beiden Seiten die Absicht abzuwachen, den Nachdruck auf den letzten Wähltag zu legen.

Es ist selbstverständlich, daß jeder Arbeiter, der es sich nun einmal vorgenommen hat, erst morgen, Mittwoch, zu wählen, unter keinen Umständen das Wahllokal eher verläßt, als bis er seine Stimme abgegeben hat. Mit Rücksicht auf die beschriebene Zeit, die dem Arbeiter während der Arbeitsstunden zur Verfügung stehen, hat die örtliche Parteileitung absichtlich davon abgesehen, betreffs des Tages und der Zeit des Wählens eine bestimmte Parole auszugeben. Wer sich aus freien Stücken dazu entschließen hat, erst am Mittwoch zu wählen, muß nun aber auch unter allen Umständen aussharren und sollte er fundenlang warten müssen.

Von einer einzigen Stimme kann diesmal das Wahlergebnis abhängen. Kein Arbeiter wird die schwere Verantwortung auf sich nehmen wollen, daß durch seine Schuld uns ein Mandat verloren geht.

Der hohe Zwist hat den Kommunalvereinen der zweiten Klasse in Halle-Vorb Lüftung weiter. Am Sonntag gerieten sich die Herren im Burgtheater nochmals arg in die Haare, aber daß es zur Engländer-Wahl, über die wichtigen Frage gekommen habe, welcher der Herren ob Wähler, Klamm oder Wähler der hohen Ehre genährt werden soll, während der Wähler sechs Jahre als Stadtverordneter den Notat vor dem Magistrat zu machen.

Wir thranendem Auge befehlen sich die Kommunalvereiner des Städtewerkes in einem neuen Flugblatt, das sie für Herrn Z. liefern herausgibt haben, über die unerbittliche Maßlose Vögel und die widerwärtigen, abschätlichen Angriffe und Verdächtigungen, denen die Schilling ausgesetzt ist. — Gätten die Herren nicht so viel auf ihrem Verholde, so hätte ihnen nicht so maßlos, widerrätig und gebühlich die Wahrheit gesagt werden können. Nur Thatsachen sind vorgebracht worden und wenn diese so widerwärtig ausfallen, so ist's doch nicht unsere Schuld.

Schät kommt sie, doch sie kommt. Gestern Abend hat sich endlich die Saale-Ztg. dazu angefaßt, in einem selbständigen Artikel im lokalen Teile zu den Wahlen Stellung zu nehmen. Es ist der erste Artikel dieser Art und wird wohl auch der



Sorgegeboten, Kommissar Gerhardt, der ihm wegen dienstlichen Verhaltens (Griechens) Vorhaltungen gemacht, gelangt: „Neigen Sie mich nicht, mich fahre ich mit Ihnen zum Fenster hinaus.“ Dann soll Schulz zu einem Sorgegeboten, Wachtmeister Schlegel, eine sehr unangenehme Rede gehalten haben. Das alles wird die Angelegenheit von ihrem Manne, der früher mit seinem Kollegen Schulz gut befreundet war, erfahren haben. Später war das Verhältnis der beiden unangenehm geworden, weil Schulz als jüngerer Polizist die Vorgesetzten auf sich hatte und die Angelegenheit nicht im Hinblick auf den Dienst erhalten, was eigentlich Bedenken erregt haben müssen. Die Angelegenheit betrifft, sich fährbar gemacht zu haben und behauptet, sie habe die ganzen Kräfte für wahr gehalten. In der Eingabe habe sie begehrt, die Sache unterlassen zu lassen, nachdem ihre Vorgesetzten bei den Stadtverordneten bezüglich getreten seien. Schulz ist von dem Bürgermeister zu dem Vorgesetzten und auf Befehl der Stadtverordneten angeklagt worden. Aus den Aussagen geht nicht hervor, daß Schulz erwähnte Versicherungen gethan, aber Dörmann hat Schulz habe es ihm erzählt. Schulz bezieht, die Meinungen bezüglich der abgebenen Kommission für den Bürgermeister, desgleichen auch, daß er zu Schulz jene unangenehme Rede gehalten und daß er zum Kommissar gelangt habe, mit ihm durch das Fenster fahren zu wollen. Als möglich nicht er aber zu, zum Kommissar gelangt zu haben: „Neigen Sie mich nicht“ oder „Meinen Sie mich nicht“. Das Gericht kam dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zur Freisprechung, da die Angeklagte wissenschaftlich keine Angaben gemacht und auch keine Vernehmung begeben habe. Der Verteidiger nach § 188 könne vorlegen; aber wenn das der Fall ist, so müßte der Angeklagte der Schulz des § 103 des Strafgesetzbuchs begünstigt werden, da sie mit ihrer Eingabe berechnete Interessen wahrnahm. In der Form und der Art habe sich die Angeklagte ebenfalls nicht vergewissert. Sie habe ihren Mann zurückgelassen und deswegen eine Unterdrückung und Verringerung der Sache gewünscht.

Wegen eines Zusammenstoßes eines Lastwagens mit einem Motorwagen wurden der Geschäftsführer Eugen Bretschneider und der Motorwagenführer Friedrich Meißner beide von hier zu 20 Mark Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Zusammenstoß erfolgte am 12. August in der Poststraße in der Nähe des Denkmal, als M. nach dem Denkmal sah und M. wegen des Geldwechsels das Klingeln unterließ.

Freigeisprochen von der Anklage, am 7. August auf der Halle-Vertheilung der von der Arbeitervereinsleitung, die von der Saale nach der Grube Neuzugl führt, ein Anderes berichtet zu haben, wurde der Geschäftsführer Heinrich Döhne von hier. Durch den herabfallenden Zug waren nur 2-3 leere Wagen beibehalten worden.

Wegen intellektueller Unbekanntheit wurde der frühere Geschäftsführer jenseits Handelsmann Selzner zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte bezüglich seiner Vorfahren falsche Personalien in die Gerichtsakten eintragen lassen.

Petitionslisten!

Der Parteivorstand richtet an die Landesvorstände, die Provinzial- und Kreis-Agitationskomitees sowie die Vertrauensleute das dringende Ersuchen, die Kürtzung der Petitionslisten zu beschleunigen. Dieselben müssen unbedingt bis spätestens den 15. d. Mts. an die Adresse Buchdrucker Max Wading, Berlin SW. 10, Poststraße 2 abgeliefert sein. Ich erlaube, mich sofort die noch ausstehenden Listen zuzuwenden, damit ich der Aufforderung des Parteivorstandes nachkommen kann. Karl Reiwand.

Aus dem Beirde.

Berlin. Eine umfangreiche Vertragsaffäre ist durch das betrügerische Treiben des bisherigen Inhabers einer Privatbank, Dr. med. Gutermann, feiggelacht worden. Der Genannte bezog solche Verträge, die sich auf entsprechende Zeitungsinserte als Kaffee bei ihm meldeten, unter falschen Voraussetzungen zur Verfügung von Krediten in erheblicher Höhe, daselbe Manöver führte der Deuts. Jacoby aus. Beide betrieben einen umfangreichen Kreditwandel, indem sie Gemeinbetriebe um Waren betrogen, die sie vertrieben oder verkauften. Die Vorgeannten sind lüchlig geworden. Köln. Ein neuer Vorkriegsfreund. Am Sonntag wurde der Schriftsteller Venger-Münster verhaftet, der wegen Weiblich und Lebensführung in Betrage von 10000 Mark, sowie wegen Unterdrückung von 1000 Mark Bürgenbüchern hinfänglich verurteilt wurde. Der Verhaftete trieb sich seit April unter dem Namen Hoff umher.

Braunschweig. Gefährliche Eierkuchen. In Wendenfeld haben am Sonntag nach dem Genüsse von Eierkuchen zwei Verurten. Zwei andere, die auch von demselben gegessen hatten, liegen noch schwer krank darnieder.

Letzte Nachrichten.

Genoa, 5. November. Die hiesigen Hafenarbeiter haben sich mit dem Boykott der englischen Schiffe einverstanden erklärt.

Frankfurt a. M., 5. Nov. Die Hess. Ztg. meldet aus Amsterdam: Zouman, der Präsident der internationalen Arbeiterföderation in London, ließ dem hiesigen Komitee seine Sympathie für den Boykottplan gegen die englischen Schiffe ausdrücken. Die Föderation werde ihr Einverständnis erklären, sobald die Arbeiter der wichtigeren europäischen Häfen zum Handeln bereit sind. Ferner werde sie, wenn nötig, durch eine Besammlung im Anfang Dezember die Zustimmung zu ergründen und die Art des Vorgehens zu bestimmen suchen.

Briefkasten der Redaktion.

Verlag der Saale-Zeitung. Ihre neue „Verdichtung“ hat leider erst nach dem Schluss der Redaktion ein. Wir werden natürlich nicht erlangen, sie morgen zum Gaudium unserer Leser abgedruckt.

Quittung.

Zwittidona für Kalender 3.00 M. erhalten. Gr. Quittung aus Zeit. für den Agitationsfonds dienen ev. aus Kreisjahr: Ein Schafkopf hat fräutig genest 1 M. Der Vertrauensmann.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle (Züd., Steinweg 2), 4. November. Aufgehoben: Gerlachauer Fungue und Anna Rudloff (Gr. Klausstr. 17 und Steg 6), Zimmermann Brandt und Minna Georges (Hofstraße), Hagedornwibel Müller und Auguste Kimmel (Schloß Wilhelmshöhe und Gerswalde), Arbeiter Kubial und Jolita Trosta (Galle und Wendorf). Geboren: Heißer Wieber T. (Freimühlstraße 81), Arbeiter Schürer E. (Mühlstraße 6), Arbeiter Pfeifer E. (Große Zeilstr. 64), Zimmermann Gallein T. (Mittelstraße 12), Zeller Hermann T. (Schmetzstraße 7), Former Engel E. (Klinck), Bäcker Hermann T. (Gottesackerstr. 10), Konditor Vogt S. (Pflanzhöhe 57), Tischler Müller S. (Magdeburgerstraße 3), Weidwärtler Kowalski S. (Mühlstraße 15), Elektro-Installateur Wernemay S. (Zeilstraße 13). Gestorben: Witwe Schöng geb. Gölter, 83 J. (Gendelstr. 71), Hagenhändler Södel, 68 J. (Klinck), Arbeiter Heiler E., 11 Mon. (Klinck), Bautechniker Brind, 25 J. (Medellstr. 24), Witwe Ettenhof geb. Thieme, 44 J. (Ziedenamstraße).

Die Redaktion verpflichtet sich nicht zur brieflichen Beantwortung von Anfragen. Das Verlegen einer Freimarke ändert daran nichts.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dammig in Halle.

Delikat schmeckt

Jeber Kaffee, dem eine Messerspitze Lindes' Effenz zugefügt wird, die dem Kaffee auch eine schöne Farbe giebt.

Öffentl. Versammlung

für Männer und Frauen

Mittwoch den 6. Nov. abends 8 Uhr im „Weißen Roß“, Geiſtſtr. 5.

Tagesordnung:

Die Ergebnisse der Stadtverordnetenwahlen und Stellungnahme hierzu.

Der Einberufer. Karl Reiwand.

Arbeiterverein Querfurt-Thaldorf.
Sonntag den 10. November nachm. 3 Uhr in Westerns's Kellerei außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Auflösung des Arbeitervereins. 2. Weidlichstaltung über die Verwendung des Vereinsvermögens.
Sämtliche Mitglieder müssen erscheinen. Der Vorstand.

Moritz Borks Restaurant u. Gartenlokal
Kurzgeſaß 1.
Morgens Mittags
Schlachtfest.
Es ladet hierdurch ergeben. ein M. Bork.

Zeitler Margarine-Halle.
Inhaber: Werner Bräunlich, Barzellanstr. 12.
Spezial-Verkauf der anerkannt hochfeinen westfälischen Süssrahm-Margarine von H. Meyer.
En gros. En detail.

Erstes Spezial-Geschäft
fäimlicher Herren- u. Anaben-Moden am Plage.
Wittemberger-Gewerkschafts-Haus
Kollagenstraße 22. Wittenberg.
Anzüge, Paletots, Mäntel, Sport- und Gansjoppen, Aufhänger, Weidlicher und Westen, Anaben-Anzüge und Paletots, Anaben-Pelerinenmäntel- und Toppen.
Arbeiter-Garderobe. Massanfertigung. Normal-Größen und -Hosen für Herren. Sargent-Größen und -Hosen für Frauen, Männer und Kinder.
Strümpfe, Schia-Decken, Pferdebedecken etc.
Jeden Mittwoch Schlichte u. f. f. Oskar Keller, Steinweg 32. Telephon 2179.
Angenehmer Aufenthalt! Klein-Paris Restaurant u. Cafe, Leipzigstr. 102. Schriftrion, Bauernmüllanten ic.

Stadt-Theater Halle a. S.
Mittwoch den 6. November 1901 abends 7 1/2 Uhr
54. Vorst. i. V. Ab. 43. Abonn.-Vorst. 2. Viertel. Farbe blau.
Garmen.
Duer in 4 Akten von G. Bizet.

Donnerstag den 7. November 1901 abends 7 1/2 Uhr
55. Vorst. i. V. Ab. 44. Abonn.-Vorst. 3. Viertel. Farbe gelb.
Das Gwig-Weibliche.
Ein heiteres Pantatenspiel in 4 Akten von Robert Misch.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller
am Nieschlag 2, Min. v. Hauptbahnhof entfernt.
Täglich abends 8 Uhr
Der neue groß! Vielplan!
Synthode oder Effur?
Sidy Nirvana.
in ihren wüthliche Rollen nach berühmten Meistern mit dem lebendigen Schimmelwack „Loky“.
Mirz von Wenzel.
Deutschlands beste Zerstörer.
u. a.: „Wintergarten“, Berlin.
Les Original-Collinis.
französisches Tanz-Quartett, u. a.: „vans toutbon“ u. als Neuchêre.
Der Kinetoſkop-Tanz.
Concordia-Trio.
humorist. Herren-Gesangs-Terzett u. a.: „Die Affaire in Dieims.“
Prologier.
Jean Clermont
mit seinem Jungs a la Barreau & Kaisy.
Allabendlich fürmliche Heiterkeit.
Georg Rabbow,
Gentlemen-Gesellschaft.
Margot Durmont,
Kollim-Zoubrette.
Königs 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Dienstags Schlichte - Feil.
Wih. Hitzschke, Zeit, Kollstr. 23.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Gubert.
Gänzlich neuer Spielplan!
Das Mädchen mit dem goldenen Haar.
(The Girl with the golden Hair.)
Große elektrische Verandlungsszene mit Gelana.
Sensationell!
Der Dollar-Truppe. Matadore der Revue - Genantlich. - Miss Alexandrine, die große Gattin, brüht auf dem schlaſten Drahtseil. - **Sochfomisch!** - **Sochfomisch!**
Clown Eduardo Zerihos
wunderbare Handredress.
Sochfomisch! Die geistreichen Zeltmortalzspringer. - **Brothers Ballad.** Grenztrenner. - **Fräul. Roziska von Uhoray.** Ungarisch-deutsche Sängerin und Gesangs-Tänzerin - **Melros O. Neil und Fopp.** Die hervorragendsten ercentrisch-akrobatischen Jongleure. - **Zwischenfren Dell'Anno.** Erbauung- u. Transformations-Substanzentänzerinnen. - **Der Narciss Mertens.** Original-Gesangs-humorist mit seinen neuesten Sensations-Schlagern 1. Rang.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Zoolog. Garten.
Entree 50 Pf.
Kinder 30 Pf.

Apollo-Theater Weissenfels.
4. Spielplan der Winterſaison
Täglich 8 Uhr
große Spezialitäten-Vorstellung.
Auffreten von nur erstklassigen Künstler-Spezialitäten.
Preise wie bekannt.
Emil Schaefer.

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchen-Zelle
kauft fortwährend
Joh. Bernhardt, Kollstr. 4.
Dienstags Schlichte-Feil.
Albert Schätz, Zeit, Kollstr. 2.

Sämtliche Schreibmaterialien
empfehlen
Die Volksbuchhandlung Friedrich Peileke
Geiſtſtraße 25 Geiſtſtraße 25
Möbel-Handlung Neu und Gebraucher Möbel
empfehlen sein stets großes Lager von Büffets, Schreibtischen, Vertikals, Pannello, Garnituren, Legelischen, Zimmern, Stiegen, Kaufmännischen, Nohrleuchtlichen, Büdierleuchtlichen. Ganzes komplette Salon-Einrichtungen. Ganzes komplette Schlösserinnen, sowie einzelne Bettelichen mit und ohne Matratzen, Weidlichste mit und ohne Matratzen, Weidlichste mit u. v. a. zu freier Zeit und freien Preisen.
Mein Geschäftslokal befind. sich nur
25 Geiſtſtraße 25.

Dachdecker - Vorarbeiter,
ledig oder verheiratet sucht sofort Dachdeckerarbeit und Zementwarenfabrik auf dauernde Sommer- und Winterarbeit. Zeitlicher mit zuverläßiger, nichteren und durchaus sachkundig in allen vorfindenden Dacharbeiten sein.
Mit Zeugnisausschnitten und Gehaltsansprüchen unter **3. 11. 01.** in dieser Zeitung niederzulegen.

Landschmiede
mit guter Kundschait, feiler Hypothek, mit sehr geringer Anzahlung, ca. 11 Morgens bestem Acker, Gebäudes sehr gut, Nähe Halle a. S., Näheres **O. Richter-Halle, Magdeburgerstr. 67b.**
Die Beleidigung gae. fr. H. Müller in Wendorf nehm ich zurück B. Deutlich

Sonntag früh entſchied nach idwermem Todesstunde meine innigste Lieblingstochter, unsere forlamie Mutter, Tochter und Schwägerin
Marie Wansia geb. Gering.
Dieses sehr Verwundene, frommen, und kollegen mit der Bitte um stille Teilnahme tieferbetet an Bernburg-Waldau, Giebichstr.-Halle den 3. November 1901.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Vertheilung des Giebichsfeiner Friedhofes aus statt.
Friedrich Zwißig nebst Kindern.

